

Hochschulreform und Kultur

(Fortsetzung von Seite 1)

Offensichtlich — und das zeigt auch die zunächst nur zögernde Reaktion der Universitätsöffentlichkeit auf die publizierten Thesen der Senatskulturkommission — haben wir in der Integration der Kulturarbeit in die staatliche Leitungstätigkeit größere Rückstände. Deshalb scheint eine erstrangige Aufgabe der nächsten Zeit darin zu bestehen, eine auch für die Sektionen verbindliche Konzeption zu schaffen, die das Zusammenwirken aller gesellschaftlichen Kräfte der Universität bei der Gestaltung des geistig-kulturellen Lebens sichert. Beginnen wir doch damit, daß wir überprüfen, wie in unserem jeweiligen Bereich die Forderungen des nunmehr fast ein Jahr alten Beschlusses des Staatsrates „Die Aufgaben der Kultur bei der Entwicklung der sozialistischen Menschheitsgemeinschaft“ und des dazu gehörigen Maßnahmenplanes erfüllt worden sind. Soche der gesellschaftlichen Organisationen, insbesondere der FDJ und des FDGB, wird es sein, darüber zu berichten, wie jene entscheidende Feststellung: daß nämlich die Schirmherrschaft unserer Universität auch zu Schrittmachern bei der Anbahnung von Kunst und Literatur werden müssen, verwirklicht worden ist und weiter verwirklicht werden kann.

Konkret gefragt: Hat jede um den Titel „Sozialistisches Kollektiv“ kämpfende Brigade oder FDJ-Gruppe einen exakten Kultur- und Bildungsplan, wie wird damit gearbeitet? Welche Erfahrungen können die Kollektive der sozialistischen Arbeit (Abteilung Neueste Zeit am Institut für Deutsche Geschichte, Fachgruppe Chemiemethodik, Kaderabteilung), die kürzlich auch wegen ihrer Leistungen, Erfolge und Fortschritte auf geistig-kulturellem Gebiet ausgezeichnet worden sind, allen anderen Kollektiven vermitteln, die nach um diesen Titel ringen?

Wir wollen unsere kulturelle Massenarbeit, die aktive Entfaltung aller schöpferischen Fähigkeiten in unserem Staat bewußt dem monopolisierten, die menschliche Passivität fördernden imperialistischen Antisozialismus entgegenstellen wie auf der 13. Sitzung des Staatsrates festgestellt wurde. Auch für unsere Universität ist es eine der wichtigsten ideologischen kulturpolitischen Führungsaufgaben, die „Formung des Menschentum der sozialistischen Gesellschaft als Jahrhundertaufgabe der sozialistischen Kultur zu begreifen und umfassend durchzusetzen.“



Aus dem Liedbuch der FDJ-Redaktion (3)

Guten Abend, guten Abend...

„Guten Abend, guten Abend, auch allen hier bestimmten...“, singt der Spielmann. Gar lustig soll es werden, denn „Ich spiel euch eine auf.“ Er hat gut lachen, denn in unserer Republik sind die Künstler hochangesehene Leute. Das beweist zum wiederholten Male auch die letzte Staatsratsitzung.

Das neue Universitätshochhaus soll aber für den Spielmann und seine Begleiter wahrscheinlich keine gastliche Herberge werden. Es hat jedenfalls den Anschein, denn am 14. Oktober sind zwölf Arbeitsgruppen gebildet worden, die die innere Struktur- und Funktionsbeziehungen festlegen sollen. Eine befaßt sich mit der Anordnung der modernen Organisationsstruktur in Lehre, Forschung und Verwaltung, eine andere mit der Mensenutzung und Arbeitsplatzverteilung, eine dritte gar mit der Regulierung der Beziehung zu Fremdnutzern — sparen wir uns eine weitere Aufzählung. Mit kulturellen Fragen (Sport eingeschlossen) befaßt sich keine. Wenn man daraus schlussfolgern darf, daß die völlig ausgeklammert werden, dann ist es tatsächlich an der Zeit, eins aufzuspielen!

Hans Hucklebein

UZ erhielt Antwort

Dr. Dietmar Stübler, Sekretär der SED-Grundorganisation Historiker schrieb uns:

Auf Eure kritischen Hinweise in UZ 37/68 unter der Überschrift „Heut kommt der Hans zu mir“ möchten wir Euch mitteilen, daß diese wichtige Frage im Zusammenhang mit der Überarbeitung der Gründungsdokumente unserer Sektion gründlich und gemeinsam mit den Studenten der Ausbildungsrichtung Lehrer für Marxismus-Leninismus (Geschichte der Arbeiterbewegung) diskutiert und entschieden wird. Bis Ende dieses Monats soll dabei zunächst genauer Ausbildungs-gang und Ausbildungsinhalt des jetzigen 4. Studienjahres (Spezial- und Fortbildungsstudium) im einzelnen entschieden werden, wozu eingehende Beratungen der beteiligten Wissenschaftler mit diesen Studenten stattfinden. Wir werden Euch jeweils ausführlich von den Ergebnissen und Schlussfolgerungen berichten.

UZ 41/68, Seite 6

Bei einem Besuch von Prof. Dr. Tung, ehemaliger Minister für Gesundheitswesen der Demokratischen Republik Vietnam, im September 1968 an der Klinik für Herz- und Gefäßchirurgie, zeigte er großes Interesse für Geräte, die von Mitgliedern des Kollektivs der Technischen Abteilung zum Teil im Rahmen der Neuerungsbewegung entwickelt und gebaut wurden und seit längerer Zeit bei Operationen eingesetzt werden.

Es wurde deshalb beschlossen, drei spezielle elektronische Geräte für die Herzchirurgie in freiwilliger Arbeit für die Demokratische Republik Vietnam zu bauen und Herrn Prof. Dr. Tung als Geschenk zu überreichen. Auf diese Weise glauben die Mitglieder unseres Kollektivs den heldenhafte Kampf des vietnamesischen Volkes am wirksamsten unterstützen zu können. Der Bau dieser Geräte wurde von uns als ehrenvoller Auftrag von hoher politischer Bedeutung angesehen.

Am 19. September konnten Herrn Prof. Dr. Tung folgende Geräte übergeben werden:

1. ein Fibrillator zur Erzeugung von Kammerflimmern während Operationen am offenen Herzen; Wert etwa 400 Mark;
2. ein Katheter-Pacemaker zur schnellen Hilfe bei Reizleitungsstörungen am Herzen (Adams-Stokes-Anfällen, postoperativen Herzblöcken); Wert etwa 2000 Mark;
3. ein Doppelpuls-Stimulator zur Behandlung von verschiedenen Formen der Herzinsuffizienz und zur Reduzierung der Herzfrequenz. Wert etwa 3000 Mark. (Der

Drei elektronische Geräte für die Herzchirurgie nach Vietnam

Doppelpuls-Stimulator wurde in Zusammenarbeit mit Dr. Urbasak von der Kardiologischen Abteilung der Medizinischen Universitätsklinik entwickelt.)

Auf Anregung von Prof. Dr. Herbst, dem Direktor der Klinik für Herz- und Gefäßchirurgie unserer Universität, wurde in der Klinik eine Spendenaktion durchgeführt, um die Materialkosten der Geräte aufzubringen. Die Sammlung in der Klinik ergab einen Betrag von 640 Mark, so daß die Materialkosten voll gedeckt wurden.

Uns wurde diese Nachricht von der Universitäts-Gewerkschaftsleitung mit folgendem Nachsatz übergeben:

Das Sekretariat der Universitäts-Gewerkschaftsleitung hat von diesem Schreiben mit Freude Kenntnis genommen und spricht diesem Kollektiv Dank und Anerkennung für diesen beispielhaften Solidaritätsbeweis für das um seine Freiheit kämpfende vietnamesische Volk aus.



Auch diese Plastiken aus dem Zirkel für keramisches und plastisches Gestalten unserer Universität sind dem heldenhaften Kampf des vietnamesischen Volkes gewidmet. Immer deutlicher wird in der Arbeit des Zirkels, dem Studenten, Angestellte, Schwesmen, Ärzte und Wissenschaftler anderer Bereiche angehören, eine klare thematische Konzeption erkennbar. Er beteiligte sich an der „humanitas“-Ausstellung „Mit Stethoskop und Peilette“, am Vietnambesuch der „humanitas“ und an der Bezirksmesse der Meister von morgen, wo seine Arbeiten große Anerkennung fanden. Der Zirkel wird geleitet von dem Leipziger Bildhauer Rudolf Oeltner, dem Schöpfer der Plastiken vor dem DHK-Gebäude, der zur Zeit einen Auftrag des FDGB für eine Monumentalplastik in der Straße des 18. Oktober übernommen hat.

Volkskunst und Wettbewerb

Ausgehend von dem Aufruf zum volkshünstlerischen Wettbewerb der Karl-Marx-Universität zum 10. Jahrestag der DDR führte die Universitätsleitung im Interview mit Projektleiter Prof. Dr. Dietrich, dem Vorsitzenden der Wettbewerbskommission; Beate Hermann, Sekretär der FDJ-Kreisleitung; dem Sekretär der UGL, Kollegen Schwarzer; und dem Leiter des Kulturzentrums, Eike Stürmbäuel.

UZ: Wenige Tage nach dem 10. Jahrestag der DDR und der Grundsteinlegung zum Neubau der Karl-Marx-Universität haben der Rektor, die Universitäts-Gewerkschaftsleitung und die Kreisleitung der Freien Deutschen Jugend an alle Studenten, Wissenschaftler, Arbeiter und Angestellten einen Aufruf erlassen, der sich das Ziel setzt, durch einen volkshünstlerischen Wettbewerb die vielfältigen Talente unserer Universitätsangehörigen noch stärker als bisher zu fördern. Welche Absicht verbindet Sie damit in Vorbereitung des 20. Jahrestages unserer Republik?

Prof. Dr. Dietrich: Die 11. Staatsratsitzung hat am 11. Oktober 1968 einen Beschluss über die weitere Durchführung des vor knapp einem Jahr, am 30. November 1967, gefällten Staatsratsbeschlusses über „Die Aufgaben der Kultur bei der Entwicklung der sozialistischen Menschheitsgemeinschaft“ erlassen, in dem erneut richtungweisende Festlegungen zu diesem wichtigen Teilaspekt im gesellschaftlichen Leben unserer Deutschen Demokratischen Republik enthalten sind. Der Stand der Kultursarbeit an der Karl-Marx-Universität kann noch nicht befriedigend und zeigt, daß noch wesentlich größere Aktivitäten zur Verwirklichung dieser Beschlüsse notwendig sind. Die an die Gesamtheit unserer sozialistischen Intelligenz gerichtete Aufforderung, sich ständig selbst ideologisch, geistig und kulturell zu bilden, die Förderung und Verbreitung der sozialistischen Kunst und Kultur zu unterstützen, leidenschaftlich und klassenbewußt gegen jede Form ideologischer, konterrevolutionärer und sozialistischer Einseitigkeit zu kämpfen und zur Entwicklung unserer Jugend zu fachlich-hochqualifizierten, gebildeten, kulturreifen und charakterfesten Sozialisten beizutragen, erfordert besonders von den Angehörigen der Universität eine Erhöhung und Verbesserung des Niveaus der ideologischen Arbeit und des kulturell-gestaltigen Lebens.

UZ: Die Resonanz des Aufrufs wird wesentlich bestimmt werden durch die Breite kontinuierliche volkshünstlerische Arbeit an unserer Universität. Wo liegt Ihrer Ansicht nach der Schwerpunkt der Orientierung bei diesem Aufruf?

Prof. Dr. Dietrich: Anzusetzen werden sollen durch den Aufruf weniger die zentralen künstlerischen Ensembles als vielmehr die in den verschiedenen Bereichen der Universität tätigen Zirkel, Brigaden, Studentenkollektive und Einzelpersonlichkeiten, wobei die Beteiligung selbstverständlich auch in der altersmäßigen Zusammensetzung nicht allein ein Wettbewerb der jungen Talente werden soll. Wir wenden uns also an die gesamte Universitätsöffentlichkeit.

UZ: Es ist wohl einleuchtend, daß bestimmte Bereiche unserer Universität diesen Aufruf besonders fördern und unterstützen müssen. Welche besondere Hilfestellung soll von den dafür fachlich und organisatorisch besonders geeigneten Bereichen zur Durchführung des Wettbewerbs geleistet werden?

Köll. Schwarzer: Mit dem Aufruf allein ist es natürlich nicht getan. Es kommt jetzt darauf an, daß alle Gewerkschaftsleistungen die Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens als einen immanenten Bestandteil der sozialistischen Persönlichkeitsbildung im Prozess der Hochschule erkennen und dementsprechende Maßnahmen festlegen, die zur Aktivierung des geistig-kulturellen Lebens in allen Gewerkschaftsgruppen führen. Besonders geeignet sind kulturelle Leistungsvergleiche nach dem Beispiel der BGL der Hauptverwaltung und der BGL der Medizinischen Fakultät. Ziel dieses volkshünstlerischen Wettbewerbs ist es u. a. auch, die Arbeit der bestehenden Zirkel weiter zu verbessern. Zur Zeit bestehen folgende Zirkel an der Universität: Zirkel für keramisches und plastisches Gestalten, Mal- und Zeichenzirkel, Filmmarkt, Fotozirkel. Wir haben also die Absicht, mit unserem Aufruf einen neuen Aufschwung in der kulturellen Massenarbeit in Vorbereitung des 20. Jahrestages der DDR zu erreichen.

UZ: Der Vorsitzende der Senatskulturkommission, Prof. Dr. John, hat in der UZ in thesenartiger Form die Gedanken der Kommission zur Verbesserung des geistig-kulturellen Lebens an der Universität vorgelegt. In welcher Weise wird die Senatskulturkommission den Wettbewerb zum 20. Jahrestag unterstützen?

UZ fragte

Beate Hermann, Sekretär für Kultur der FDJ-Kreisleitung

Wie arbeitet der Zentrale Klub?

Der Klubrat des Zentralen Klubs „Kalina“ hat sich das Ziel gestellt, ihn zu einem Leitklub für die Klubs an den Sektionen zu profilieren. Deshalb

auch wird jeder dieser Klubs einen Vertreter im Klubrat des Zentralen Klubs haben, denn auf diese Weise läßt sich die Zusammenarbeit besser koordinieren. Eine Möglichkeit dieses Zusammenwirkens besteht darin, Programme der einzelnen Klubs für den Zentralen Klub zu übernehmen. So planen wir bestimmte Reihen von Veranstaltungen über aktuell-politische, kulturpolitische und andere Probleme, mit denen wir zur Erziehung sozialistischer Absolventen beitragen wollen. Diese Programme sollen von den Klubs an den Sektionen getragen werden. Im vergangenen Jahr

gab es in dieser Hinsicht schon eine gute Zusammenarbeit mit den Klubs der Historiker und Philosophen und mit dem „Studio“ der Germanisten — wir wollen das erweitern und vertiefen. Die Slavisten bereiten gegenwärtig ein Programm anlässlich des 50. Jahrestages des Komsomol vor. Dieses Programm — so haben wir mit den Slavisten abgesprochen — soll auch für den Zentralen Klub genutzt werden. Weitere Pläne sind: monatlicher Singabend, Jazzabende, gemeinsame Veranstaltungen mit dem Pflanzentheater (die erste fand schon statt: eine Diskussion

über den Dokumentarfilm „Ernteharvesten aus der neuen Welt“) und den Städtischen Bühnen über Probleme des Bühnenschauspiels, des sozialistischen Realismus u. a. m. Wir haben außerdem vor, einen festen Beisitzer des Klubs am Vertreter aller Fachbereiche angehören, zu schaffen. Dieser „Beisitzer“ soll den Klubrat bei seiner Arbeit unterstützen, indem er einzelne Veranstaltungen kritisch einschätzt und Einfluß nimmt auf die Programmgestaltung des Klubs. Ende Oktober wollen wir eine öffentliche Klubratsitzung vor-

anstalten. Wir erwarten, daß wir dabei viele Anregungen zur Verbesserung unserer Arbeit von den Besuchern des Klubs erhalten, und daß sich die ersten Interessenten für unsern „Beisitzer“ finden. Für den November sind folgende Veranstaltungen geplant: eine Veranstaltung des Philosophenklubs über „Die Wahrheit ist der Kampf“ (Mitte November); eine Veranstaltung mit den Schriftstellern Schmitzer und Rauchfuß; eine öffentliche Klubratsitzung (22. 11., 18 Uhr); eine Sing- und Tanzveranstaltung mit dem Singstudio der Universität u. a.

